



Drascha zu Simchat Tora

Rabbiner Yehuda Pushkin

Stuttgart, 9. Oktober 2020 – 21. Tischri 5781

Simchat Tora, die Freude der Thora, markiert das Ende der jüdischen Herbstfeiertage, eine Zeit voller Feiern und spiritueller Tiefe.

Während viele jüdische Feiertage biblischen Ursprungs sind, kam Simchat Tora viel später in die Praxis.

Große Gelehrte und Gemeindeleiter namens Geonim, die von 6. bis 11. Jahrhundert in geistlichen und rechtlichen Angelegenheiten entschieden haben, entwickelten den Feiertag, teilweise um eine Innovation im Thora-Lesezyklus in der Synagoge zu reflektieren.

Vor den Geonim wurde die gesamte Thora, mindestens im Land Israel in der Gemeinde über einen Zeitraum von drei Jahren gelesen. Die Geonim konservierten den Babylonischen Brauch und änderten den Thora-Vorlesungszyklus auf jährlich, so dass die gesamte Thora über den Zeitraum von nur einem Jahr gelesen wurde.

Das alleine ist ein guter Grund zu feiern, die Menge der Vorlesungsvolumen dreifach zu erhöhen. Aber was wir im Inhalt der ersten und letzten Thora-Lesungen finden, ist noch bedeutender.

Das letzte Buch der Thora, Dwarim, endet mit dem Tod von Mosche, dem großen Lehrer, Anführer und Propheten des jüdischen Volkes. Das erste Buch der Thora, Bereschit, beginnt mit der Erschaffung der Welt. An Simchat Tora lesen wir sowohl das Ende als auch den Anfang der Thora. Diese Gegenüberstellung symbolisiert, dass Anfänge aus Endungen kommen, aus dem Tod Leben hervorgeht.

Simchat Tora ist eine Feier der Übergänge. Dieser Feiertag gibt den Juden ein Gefühl der Geschlossenheit und ein Ritual für die Eröffnung eines neuen Kapitels.

Geistig bedeutsame Handlungen, die Übergänge anerkennen, sind entscheidend, um Menschen zu helfen, in verschiedenen Lebenslagen eine Haltung und einen Sinn zu finden.

Das Markieren von Übergängen ist wichtig für ein Volk, wie wir es in Simchat Thora tun; wichtig für Individuen, wenn Menschen von einem Stadium des Lebens zum nächsten ziehen; und für Gemeinschaften.

Chag Sameach.

Ihr
Rabbiner Yehuda Pushkin
IRGW-Gemeinderabbiner für Stuttgart